

Akkurate Fönwelle feiert nicht vor haarscharfen Worten

A-Capella-Ensemble „J.E.S.“ riss Samstag wieder seine Fans von den Sitzen des Werkhofs / Nächste Aufführung am 17. April in der Realschule

Von Sebastian Grote

HOHENLIMBURG. Bis in die Haarspitzen drang der tosende Applaus, der das Kulturzentrum Werkhof am Samstag erbeben ließ: Das A-Capella-Ensemble J.E.S. gastierte erneut unter dem Schlossberg - und verwandelte die Bühne in eine „Hairberge“ der Eitelkeiten.

Nach der gefeierten Premiere im November lockte das Musical „HA-Spray... an den Haaren herbei gezogen“ am Wochenende unzählige Gäste gegen Herrenstraße: Kaum ein Zentimeter blieb ungenutzt, um des endlosen Andrangs „Hair“ zu werden.

Und das, obwohl das Bühnenstück auf eine Rahmenhandlung verzichtet. Es entführt in eine surreale Phantasiewelt zwischen Musik, Comedy und Schauspiel, die mit Schlagkraft, Charme und Chuzpe glänzt - und auch vor allzu grotesken Wortspielen nicht Halt macht.

Das musikalische Repertoire der Gruppe umfasst Klas-

siker à la Queen, Abba und Frank Sinatra ebenso wie moderne Titel aus der Feder Robbie Williams'. Und natürlich verzichtet ein „hairliches“ Musical nicht auf die Hymne „Die perfekte Welle“ der deutschen Band „Juli“.

Kein Wunder, dass das abendfüllende Programm erneut für Partystimmung sorgte. Schrille Kostüme, eine aufwändige Bühnenshow und mitreißende gesangliche Einlagen zogen das Publikum unaufhaltsam in den Bann.

Dabei nahmen Jörg von der Heydt und Co. auch politische Prominenz aufs Korn: Guido Westerwelle und Karl-Theodor Maria Nikolaus Johann Jacob Philipp Franz Joseph Sylvester Freiherr von und zu Guttenberg (sic) zum Beispiel mussten „haarscharfe“ Kommentare über sich ergehen lassen. Davor feiert auch eine akkurate Fönwelle nicht.

„HA-Spray“ gibt's in Hohenlimburg noch einmal: 17. April, Realschule, Im Kley. Vorverkauf: karten@jes-hagen.de oder ☎ 02331-924600.



Obwohl Bundesligist „Fönix“ Hagen (wenn man im Jargon der Fönwelle bleibt) am Samstag um Haaresbreite gegen die Konkurrenz aus Bamberg verlor, ließ sich das Ensemble J.E.S. nicht entmutigen und feierte ein ausschweifendes Konzert. Foto: Sebastian Grote